

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Francke's Pädagogische Schriften. Nebst der Darstellung seines Lebens und seiner Stiftungen herausgegeben von D. G[ustav] Kramer, Director der ...

Francke, August Hermann

Langensalza, 1876

I. Von der Anführung der Kinder zum Gebete.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Anhang.

I. Von der Anführung der Kinder zum Gebete. *)

Es ist ein fürnehmes Stück in der christlichen Kinderzucht, daß man die kleinen Kinder, sobald sich nur einiger Gebrauch der Vernunft durch die Sprache äußert, unsäumig zum Gebet anführe. Solches kommet fürnehmlich auf die Eltern an, als welche allerdings verbunden sind, die erste lautere Milch des göttlichen Worts ihren Kindern einzufößen, ehe sie noch zur Schulen geschicket werden. Da muß dann das andächtige und eifrige Gebet der Eltern die Hauptsache sein in aller solchen Anweisung: nämlich, daß die Eltern ohne Unterlaß Gott den Herrn mit allem Ernst anrufen, daß er ihre Kindlein mit dem Geist der Gnaden und des Gebets von oben herab begaben, und zu ihrer äußerlichen Anweisung seinen göttlichen Segen mildiglich verleihen wolle; dabei sie denn nicht zu zweifeln haben, Gott werde ein solches aufrichtiges und seinem heiligen Willen gemäßes Gebet in allen Gnaden erhören, und werde also dadurch mehr Frucht bei den Kindern geschaffet werden, als durch allen äußerlich angewendeten Fleiß. Hiernächst aber ist denn auch keinesweges die äußerliche Anführung selbst zu versäumen: und ist fast nichts so geringe, welches nicht Gott zu einer reichen Frucht bei denen Kindern segnen könne. Gut ist es, wenn die Kinder an ihren Eltern und Andern allezeit sehen, daß das Gebet mit andächtigen Geberden verrichtet werde, welches gute Exempel ihnen denn schon einen guten Eindruck giebet, daß auch sie mit desto geringerer Mühe zur äußerlichen Stille und andächtigen Geberden im Gebet zu bringen sind. Denn ob zwar das wahrhaftige Gebet keinesweges in äußerlichen Geberden bestehet: so ist es doch keine geringe Verhinderung nicht allein an der wahren Andacht, sondern auch an aller Zucht und Anführung der Kinder, wenn man ihnen alles Herumschlattern und ungebrochenes

*) Nachfolgender Abschnitt ist entnommen aus der im „Öeffentlichen Zeugniß vom Dienst Gottes“ (S. 18—146) abgedruckten „Schriftmäßigen Anweisung recht und Gott wohlgefällig zu beten“, und findet sich daselbst S. 74—79.

Wesen in ihren Geberden verstattet, und sie nicht nach und nach durch einige äußerliche Stille zur Zusammenfassung ihres Gemüths und zur Erhebung ihres Herzens vor dem lebendigen Gott gleichsam mit der Hand leitet. Dabei aber, wie auch sonst insgemein, dieses wohl zu merken ist, daß die Kindlein anders nicht als mit sanftmüthigem Geist und freundlichem Zureden zum Gebet anzuweisen sind, damit der kindliche Geist sich in Liebe und Süßigkeit zu ihrem himmlischen Vater sanftiglich erhebe. Denn ein Gebet, das im Zorn oder in einem knechtischen Geist verrichtet wird, ist kein rechtes Gebet, und wird auch darinnen nichts von Gott dem Herrn erbeten, sondern nur etwas um der Nuthen willen, dafür sich die Kinder fürchten, vor Menschen gehandelt. Daher, ob man gleich sonst keinesweges rathen kann, daß man die Nuthen oder alle äußerliche Schärfe ohne Unterschied von aller Kinderzucht entferne: so lehret doch die Sache selbst und die Erfahrung, daß bei der Anweisung zum Gebet solches mehr Schaden als Nutzen bringe, und hat man also, wenn ernstliche Bestrafung einiger Bosheit vonnöthen ist, solche lieber zu anderer Zeit auszuüben. Mit welcher Erinnerung auf die Unbesonnenheit einiger Praeceptorum und Eltern gesehen wird; es werden aber verständige schon selbst in allem die rechte Maß zu geben wissen, daß weder zur Rechten noch zur Linken zu viel geschehe.

Im übrigen hat man dann dahin zu sehen, daß die Kinder auch selbst nicht allein ihre Hände bescheidenlich zu Gott aufheben, sondern auch einige feine und anfänglich kurze Sprüchelein sprechen lernen, absonderlich welche die süße Liebe unsers Herrn Jesu Christi und das theure Werk der Erlösung am klärlichsten vorstellen. Und ist in dem ganzen Leben für die Kinder ein größerer Vortheil, wenn ihr Gedächtniß mit vielen biblischen Sprüchen, als wenn es mit vielen andern Gebetsformeln erfüllet wird; die doch in ihrer Maße auch nicht dürfen veräußert werden, wenn nur sowohl bei diesen als bei jenen in Acht genommen wird, daß man den Kindern auch suche den rechten Verstand derselbigen, so viel ihre Fähigkeit zuläßet, beizubringen; welches durch fleißige und zugleich freundliche Frage und Antwort am bequemlichsten geschehen kann. So ist auch vonnöthen, daß man die Kinder der Gegenwart Gottes fleißig erinnere, oder durch andere absonderlich evangelische Ermahnungen immer die Aufmerksamkeit des Gemüths und die rechte Andacht bei ihnen erwecke und stärke, auch sie nach und nach mit Worten der Heil. Schrift unterrichte, wie gnädig Gott ihr Gebet erhöere, und wie es ihm um Christi willen so wohl gefalle. Wann dieses einigermaßen in die Uebung gebracht, (davon zwar vieles zu erinnern wäre, so es für diesmal die noch vorhabende Ausführung anderer nöthigen Stücke zulassen wollte) und die Kinder nun einige auf ihren Zustand gerichtete und sonst insgemein nöthige Gebetsformeln und

Sprüchlein fein nachsprechen können, muß man es auch dabei nicht lassen, sondern sie zu einer höhern Stufe leiten, daß sie auch lernen selbst ihre Noth dem lieben Gott vortragen; welches fast leichter bei den Kindern zu erhalten ist, als bei den Alten, welche von vielen Jahren her kein ander Gebet geübet, als was sie auswendig gelernt oder im Buche gelesen, und daher meinen, es gehöre eine sonderliche Kunst und Gelehrsamkeit dazu, daß man seine Noth Gott vortrage. Die Kinder aber haben darinnen kein solches Vorurtheil, sondern lassen sich gern dazu leiten, daß sie einfältig von Gott etwas bitten, wie sie von ihren Eltern ein Stücklein Brod heischen und was sie sonst meinen, daß ihnen nöthig sei. Wenn ihnen nun fleißig vorgehalten wird, daß man alles Gute von dem lieben Gott als unserm himmlischen Vater empfangen und also auch Alles im Gebet von ihm erbitten müsse, und ihnen darinnen mit sanftmüthigem Geiste fürgehet, auch mit ihrer Schwachheit, wann sie es nicht auf einmal recht machen, Geduld trägt: so wird es bald die Erfahrung lehren, wie reichlich Gott solche Anleitung auch bei den zarten Kindern segne, und sich die Wirkungen des H. Geistes so kräftig beweisen, daß sie eine wahre Andacht und Erhebung des Herzens zu Gott spüren lassen, und alles fein ordentlich und andächtiglich dem lieben Gott vorzutragen wissen. Es fehlet dann zwar nicht, daß sich nicht die verderbte Natur auch zeigen solle, sowohl in vieler Heuchelei und Verstellung, oder in offener Widerspänstigkeit und Unwilligkeit zu beten, als auch absonderlich darinnen, daß sie leicht wiederum ihre eigenen Worte, die sie einigemal gebraucht, zu einer Formel machen, und solche dann ohne herzlicher Andacht daher sprechen. Darum muß man aber solche Anführung nicht unterlassen, sondern die äußerliche Pädagogie oder Anführung bei ihnen einfältiglich gebrauchen und an guten Ermahnungen und nachdrücklichen Fürstellungen nichts ermangeln lassen, und selbst für die Kinder im Gebet eifrig anhalten, und dann wie ein Ackermann auf die köstliche Frucht warten, und geduldig drüber sein, bis man empfehe den Morgenregen und den Abendregen des göttlichen Segens, Jac. V. 7.

In solcher Anführung aber ist sonderlich dienlich, daß die Kinder bei Zeiten gewöhnet werden, aus den Sprüchen Heil. Schrift, die sie auswendig gelernt, Gebetlein zu formiren: aus welcher Übung sie zugleich mancherlei Nutzen schöpfen, daß sie ihnen solche Sprüche desto besser bekannt machen, daß sie dieselben besser verstehen lernen, daß die Gabe des Gebets täglich bei ihnen vermehret werde, und daß sie mit den Worten der H. Schrift beten lernen; welches denn sonderlich bei zunehmenden Jahren unter Kreuz und Trübsal manchen Trost und Süßigkeit in dem Herzen erwecket. Auch ist es zur wahren Gottseligkeit nicht wenig förderlich, wenn man die Kinder, sobald man einige Fertigkeit und Willigkeit bei ihnen findet, ihr Herz vor Gott auszusüßten, auf die

Worte unsers Heilandes weist, da er spricht, Matth. VI, 6: Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgnen, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich. Dabei man denn die Kinder zu unterrichten hat, daß sie solche Worte fein in der Uebung bringen, und nicht allein beten, wenn man sie dazu anhielte, sondern auch für sich allein, wenn sie erwachten, oder ehe sie einschliefen, oder sonst, wenn sie die Gelegenheit dazu fänden, ihre Knie beugeten vor ihrem Vater, und einfältiglich alle gute Gabe von Ihm erbitten möchten. So hat man sie auch ferner immer deutlicher anzuweisen, was sie beten sollen: nämlich für allen Dingen um das Geistliche und was ihre Seele angehet, um die Erleuchtung und Regierung des H. Geistes, um wahre Furcht und Liebe Gottes und dergleichen; und dann auch um das Leibliche, soweit es Gott erkenne, daß es ihnen heilsam und nützlich sei; desgleichen, daß sie nicht allein für ihr eigen Bestes beten sollen, sondern auch für andere Menschen, für alle fromme Christen, für ihre liebe Eltern, Geschwister und Anverwandten, für die Obrigkeit, für Lehrer und Prediger, für alle so in Kreuz und Trübsal sind, u. s. f.; desgleichen, daß das Lob und der Dank Gottes ein fürnehmtes Stück sei des wahren Gebets, und daß sie demnach niemals vergessen sollen, Gott den Herrn für seine mannichfaltige Wohlthaten, die man ihnen fein öfters fürzubilden hat, zu loben und zu preisen. Solches alles muß ihnen beweglich vorgestellt, und immer fürnehmlich dahin gesehen werden, daß man ihnen durch süße und liebliche Fürstellung eine Liebe zu Gott und dem Nächsten angewinne, welche allezeit der beste Lehrmeister ist in aller Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankfagung. Denn daß man immer zu höhern Stufen des Gebets kommet, geschiehet nicht allein äußerlich, daß man mehr Wissenschaft vom Gebet hat, oder mehr Worte im Gebet machen kann: sondern so weit man in der Liebe Gottes und des Nächsten zunimmt, so weit nimmt man auch im Gebet zu. Denn die Liebe, von Gottes Geist gewirkt, ist an sich selbst vor Gott ein immerwährendes und wirkliches Gebet im Geist und in der Wahrheit. Es muß aber, wie öfters erwähnt, die Liebe durch den Glauben erweckt werden, der Glaube aber durchs Evangelium oder durch die liebliche Verkündigung der Liebe Gottes gegen uns. Gehet man in solcher Ordnung fort und läßt sich nichts irren, so wird die Aufzuehung nicht ohne Segen sein; und kann man sich versichern, daß alles dieses, was hiervon ist erinnert worden, schon in vielen Exempeln also befunden ist, ja es hat sich noch viel mehr und größerer Segen bei einigen Kindern herfür gethan, als man jemals gehoffet hätte, also, daß die Eltern öfters zu Freudenthränen bewogen worden, wenn sie die Gnade Gottes so augenscheinlich an ihren Kindern gesehen und selbst bekennet, daß durch ein einiges Kind, welches also zum Gebet angeführet

worden, sie selbst und alle im Hause erbauet würden. Welches sonderlich zu dem Ende angeführet wird, damit Andere, welche nichts Gutes an ihren Kindern sehen, ob sie gleich, wie sie sagen, es an Schlägen nicht ermangeln lassen, dadurch in sich schlagen mögen, und bedenken, ob sie auch an ihrer Seiten nichts an ihren Kindern versäümet, sowohl mit ernstlichem Gebet über ihre Seelen zu wachen und mit gutem Exempel ihnen allezeit vorzuleuchten, als auch sie zum Gebet auf eine Gott gefällige Art und Weise anzuführen; wiewohl sonst nicht gelängnet wird, daß auch bei einigen Kindern alle Zucht und Ermahnung, wie ernstlich und weislich sie auch geführt wird, nichts versangen will; in welchem Fall man desto mehr im Gebet für sie ringen und doch die Zucht und Ermahnung nicht unterlassen soll, weil manchmal solche Bäume, die lange unfruchtbar gestanden, auf einmal und desto häufiger zu tragen anfangen.

II. Von den Katechismuseramen und der Anführung der Kinder zum Gebet, von der schweren Verantwortlichkeit und rechten Beschaffenheit eines Schulmannes.*)

[Katechismus-
Examen.]

Eines der nöthigsten Stücke, davon ihr zu erinnern seid, geliebte Pfarrkinder, ist das Katechismuseramen, da-
[Wie viel dran
gelegen.] von insgemein dieses zu erinnern ist 1) daß man ja nicht gedenken dürfe, als sei solches von geringerer Wichtigkeit als die Predigten. Denn auch Wohlverständige also davon urtheilen, daß aus einer Stunde, da der Katechismus durch Fragen und Antwort deutlich und gründlich getrieben wird, die Einfältigen mehr fassen können, als wenn sie drei Tage der Predigt zuhöreten. Daher denn auch in unserer löblichen Kirchenordnung gar sehr und ernstlich darauf ge-
drungen wird, daß solche an allen Orten das ganze Jahr durch fleißig sollten getrieben werden. Weßwegen ich mich herzlich erfreue, da bald nach Antretung meines Amts von einem hochlöblichen Consistorio mir die Verordnung gemacht ward, daß, ich, laut unserer Kirchenordnung, (c) die Katechismuslehre anstellen sollte; [(c) c. 9. § 4.] worauf ich sofort in den Nachmittagspredigten des Sonntags den Katechismus zu tractiren angefangen, und dieselbige Abhandlung nach der Predigt mit denen Kindern vor dem Altar durch Frage und Antwort wiederholet. Weil ich aber leichtlich erkannt, daß die Kinder allzu un-

*) Der nachfolgende Abschnitt ist entnommen aus dem „Glauchischen Gebetbüchlein“, welches Franke im J. 1693 an seine Gemeinde zur Unterweisung über ihre wichtigsten Pflichten richtete, und wiederholentlich herausgegeben, endlich in dem „Deffentlichen Zeugniß vom Dienst Gottes“ mitgetheilt hat. Er befindet sich daselbst S. 109—126.